

Ich bin hier: Kunst im öffentlichen Raum

Iris Andraschek gestaltet 105 Teppiche für ermordete Kremser Jüdinnen

Krems – Parallel zur Ausstellung im museumkrems *Wo sind sie geblieben? Die Frauen von Krems* werden 105 symbolische Teppiche auf Kremser Straßen und Plätzen an das Schicksal vertriebener und ermordeter Jüdinnen erinnern.

Ich bin hier heißt das Kunstprojekt von Iris Andraschek, mit dem sie sich auf Spurensuche jüdischer Frauen in Krems begibt. Während des Nationalsozialismus hat das Schicksal der Jüdinnen zur Vertreibung und Ermordung geführt. Die HistorikerInnen Edith Blaschitz Robert Streibel haben dazu Lebensdaten und Wohnorte recherchiert.

Weitgehend unbekannt sind die Namen der Vertriebenen. Durch das Aufbringen der Farbe durch handgeschnittene Schablonen hin zu Teppichen, wird eine Verortung gezeigt, bis alle ihren Platz wieder in Krems gefunden haben. Sie entheben diese Frauen der Anonymität, benennen sie, stellen die Verbindung zur Geschichte her und geben ihnen zumindest für einen Zeitraum ihren Ort zurück - die symbolischen Teppiche sind Träger biographischer Informationen, von Namen und Tätigkeiten der Frauen. Die Farbe wird sich wieder je nach Witterung auflösen – damit wird der Kontext zur Vergänglichkeit aufgezeigt.

Iris Andraschek: Ich bin hier, eine Kooperation von kremskultur und Kunstmeile Krems.

Mit Unterstützung von Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich und dem Österreichischen Nationalfonds.

*Foto: Eva Engelberger (Landesgalerie NÖ), Bgm. Reinhard Resch, Gabriele Ecker und Katarina Petter (Kulturabteilung Land NÖ), Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Günther Oberhollenzer (Landesgalerie), Iris Andraschek, Kulturamtsleiter Gregor Kremser, Kulturbereichsleiterin Doris Denk, museumkrems-Leiterin Sabine Laz (von links) eröffnen das Kunstprojekt im öffentlichen Raum.
© Stadt Krems, Abdruck bei Namensnennung honorarfrei.*